

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 10-11

Artikel: Vom Metti- bis zum Bättelüte : Gidicht vom Meinrad Lienert (usgwählt vom Otto Hellmut Lienert)
Autor: Lienert, Meinrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Metti- bis zum Bätteliite.

Gidicht vom Meinrad Lienert (usgwählt vom Otto Hellmut Lienert).

's Mettiliite.

's Einsidertal lyt teuff im Schnee.

Ave Maria!

's ist überei brandschwarzi Nacht,
Keis Lämpeli, keis Stärndli wacht.

As einzig nu dr Morgedstärn,

Ave Maria!

's ist rüebig sust dur Wält und Wind.
Iä isch mer nüd, i köir äs Chind?

Nei 's Chappelglöggli ist verwacht.

Ave Maria!

Seß köirt me nu ä Glogge goh,
Sind wachber all änandreno.

Bis uf die groß. Seß chunt si au.

Ave Maria!

Im Chlosterchor gönd Liechtli um . .

O ave virgo virginum!

Höich stoht ä Stärn im Morgedrot.

Ave Maria!

Cha wärde hüt was wil und mag,

I hoffe uf ne guete Tag.

Meinrad Lienert.

Gedicht us em Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Meinrad Lienert: 's Schwäbelpfyfli 1-3.

Meinrad Lienert: Us Härz und Heimed. Nü Värs.

Nüüd Schöiners.

Nüüd Schöiners weder üfer Bärg,
Wän's ghlacht afot dimm're,
Wän d'Wält ist volle Obedrot,
's erst Stärndli uf em Nosse stoht
Und winkt: He, gueten Obed!

Nüüd Schöiners, weder wän dä d'Bäch
Im Moschy stönd wie Silber,
Wän undereinist d'Türe goht,
Dr Gspüslig uf dr Selle stoht
Und sait: He gueten Obed!

Nüüd Schöiners weder d'Bärg und Bäch
Am morgedfrüeh, wän's taged;
Wän's überei ä Heit'ri git,
's letscht Güntli i dr Sunne lht
Und lacht: He, guete Morged!

Nüüd Schöiners weder 's Chämerli
Am morgedfrüeh, wän's heit'red;
Wän d'Träum drus gönd wie Chilchganglüt,
's Härz höich uffchnuft: Gottlob 's ist nüüd,
Gottlob und guete Morged!

Meinrad Lienert.

Nosse = Felsenvorsprung.
Gspüslig = Schatz.
Chilchganglüt = Leichengeleit.

's Lärchenästli.

Reis Wileli am Himmel,	Im Tal isch lang scho dunkel. -
D'Bärg sind voll Oberot,	Wie isch mer schwär und bang.
Im Tal isch lang scho dimmer;	Es ist mer, syg äs Lärchli
Mi weißt nüüd, was det goht.	Im Sunneundergang.

Es ist mer, wie wän dunne,
Im teuffe, dunkle Land,
A Chaz mys Näst umchrallti
Und zehrti's usenand.

Meinrad Lienert.

Buebezyt.

O schöini Zyt, o Buebezyt!
Wie hemmer eistig gfüsted!
Wie hemmer Dörffi ka und Gleich.
Reis Lannedolder ist is z'höich,
Mer hend driobe gnüsted.

Mer sind vor's Hus, wän's grägned hät.
Wie gäre, äh, wie gäre!
Hend Bächli gmacht und Schiffli druf;
Sind Rößli gsy, dur d'Gasse uf,
Mit trüffednasse Hääre.

Und einist, in 're helge Nacht,
Was hät 's Christkindli gschläuked?
Dr Läderstrumpf, die herrli Gschicht.
Bi ghanged dra mit Härz und Gsicht,
Bis beedi Bäggli räuked.

Was hät mer's dä so ato ka?
Im Wald 's Aeleinighuse;
Die ständig Gfohr äs wien äs Gspängst,
Und d'Fryheit wien ä wilde Hängst
Die wyt Präry uszuse.

O Buebezyt, o gfreuti Zyt!
Und hät's au mängist gwittred,
I bi dr Ehüing im Walddorf gsy;
Ne Vogel d'Seel, ist dur d'Präry
Und dur all Himmel gflüttred.

Meinrad Lienert.

D'Muettersprach.

Bergoh mueß üs'ri Muettersprach!
Mer fünd si a verliire.
Si chunt wie's Aehnismuetters Tracht,
Z'letscht hinder d'Chastetiire.
Glych d'Sprach, die hemmer lenger trait,
Und 's wurd au mit're meh abgleit.

Si hät halt nüid blöiß ussevür,
Aes wien ä alte Tschoppe.
Si hät au nüid blöiß ob dr Tür,
Wie's Aehnis Heldewoppe.
Wurd einist üs'ri Sprach usto,
Müest us em Härz mängs Würzli no.

Mängs Würzli wo drus 's Schwyzergmüet
Ist cho wie 's Bluest dur d'Alpe.
Die sältsne Blueme zehrt me us,
Strählt d'Weide allethalbe.
Fyrfälsterli, beit nu ä Rung,
Gohst z'letscht fürsust nu ihrem Hung.

Meinrad Lienert.

's gfreut Schwyzlerländli.

Wie schön hät Ueserherrged
Nüid 's Schwyzlerländli gmacht!
Mi gwahrt's a jedrem Bliemli.
Hend alli nüevri Neugli,
Und lached Tag und Nacht.
Dr Liebgott hett si's nüid lo näh,
Hät jedrem äs guets Färbli,
Aes Tröpfli Tau is Härzli gä.

Wie schön hät Ueserherrged
Nüid 's Schwyzlerländli gmacht!
Mi gseht's a jedrem Maitli.
Hend alli wyßi Zähndli,
Und lached Tag und Nacht.
Dr Liebgott hett si's nüid lo näh,
Hät jedrem äs rots Bäggli,
's Härz ghuffnetvolle Liebi gä.

Meinrad Lienert.

Haarus!

(Ibergerisch).

Vor alte grabe Zyte
Hed's undrem große Mythe
Kä Landvogt lang verlitte.
Si hend si welle rohde;
Sind gleitig mid em z' Bode.
Hend grüest vo Flueh zue Flueh:
Gah du am Tüfel zue!

Haarus!

Hed's neimer welle wage,
Und d'Schwyzzer näh am Chrage,
Mid Lüt und Roß und Wage, —
Hend s d'Trümme gnu und d'Pfyffe,
Und hend zuem Chnüttel griffe,
Zuem Fähdli bluetzündrot:
Mer schland die Fögel z'tod!

Haarus!

Si hend kä Strytt nüid gfschoche,
Heig's ghaue alder gfschoche,
Die Burge hend si broche.
's hed mänge asfa bleiche
Scho lang vor ihre Streiche.
Hed grüest: Los d'Schwyzzer chönd!
Ghörsch nid wie's Bärge ustöünt:

Haarus!

Henusode, die Trümme
Und Chnüttel hemmer nümme.
Bil Klügge tüend si chrümbe.
Wer aber ds Best hed ghalte,
Ds Guräschji vo dä Alte,
Haut hüt wie albigs dri,
Und fällt vor käm uf d'Chnü.

Haarus!

Meinrad Lienert.

's Stärndli.

Wie stünd's au herrli i dr Wält,
Wän 's Härz regierti statt em Gält.
Das miecht nüid settig Rure.
Mi müeßt dä nüid äs wien ä Spaz
Usluege öb eim nüid ä Chaz
Tüeg neimewo uflure.

Mi luegti dä nüid wien ä Drak
Ufs Schuehwärch z'erst, dä use Sak
Vo üs'rem liebe Nöichste.
Mi wund'redi sy Auge us.
Und grüeßti d'Seel eim früntli drus,
Se gult eim das am höchste.

Mer sind dänkwohl nu wyt dervo.
Sewyt as d'Arde ist vom Mo.
Und glych, 's chunt einist ase.
Dä gönd dr Nyd, dr Haß und Gyt,
Wil d'Blueme groted für all Lüt,
Nüid blöiß ufs Nochbers Wase.

Dä chömed d'Liebi und au d'Freud,
Wil niemer läbt i disem z'Leid,
All off hend Härz und Liire.
Dä tuet me alls as's obfi goht,
As nie keis Chind meh chunt i d'Not,
Mueß hungere und früre.

Dä tuet me alls as Jede glych
Sys eigi Pläzli hät und Rych
Und au sy eigi Meinig.
Dä lot me Jede syne sy,
Vom Nochber und vo allne fry,
Blöiß i dr Liebi einig.

Wer glaubt hiit nu as's ase chäm?
O liebe Stärn vo Bätthlihäim,
Was simmer dr nüid noe?
Dä hettist d'Düinkli von is gno,
Scho lang i d'Heit'ri 's Tor ufto,
Mit dym guldgälbe Toe.

Meinrad Lienert.

Plange.

's Land lüt im ne rote Rauch.
A die, liebi Sunne!
Luegt äs Stärndli üb're Kai . .
Mein schiergar, bi nu älei!
's spiegelde si im Brunne.

Luegt äs Neugli, wie verschmäukt,
Hind'rem Schybli vüre.
Gseht das Stärndli dobe stoh:
Stärndli, beit, äinandreno
Chunt r mer vor d'Türe.

Nie goht's Herrgotts Sunne uf,
Ist nie abegange,
Ohni as zwei trüi Härz,
Aerde- oder himelwärts,
Afenand tüend plange.

Meinrad Lienert.

D'Ankebluem.

Wo flüht jek änes Byli har?
He, vo dr Ankebluem.
's trait zündguldgälbi Schüehli no.
Aes heig's det inne übercho.

Und's goht nüid lang, chehrt nu eis a,
Und eis im andre no.
Zell eine alli, wän r cha, —
Wend alli guldni Schlärppli ha.

's Fyrfälterli chunt au derthar
Im bliemte Sunntigchleid.
He, soht das narchtig Fliinggli a,
Sid do die gälbe Strümpfli z'ha?

Nei, asli nytel Bätellüt!
Jek sött's es einist tue!
Und d'Ankebluem, 's ist Bätezyt,
Nimmt's guldi Töirli zue.

Meinrad Lienert.

